

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 43 (1965)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Scherer, Bruno / Stebler, Vinzenz / P.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedene Pfarreien führten im September ihre Wallfahrt durch: Pfarrei Heilig-Geist Basel (5.), die Maria um ihre Fürsprache für die kommende Volksmission baten; die Pfarrei Neuallschwil (8.), die in den Abendstunden den Rosenkranz betete und anschliessend das heilige Opfer feierte; die Erwachsenen der Pfarrei Therwil, die am 14. ebenfalls abends Eucharistie feierten; die Missione cattolica der Italiener aus Basel und Umgebung, die am Nachmittag des Bettages kam; die Pfarrei Birsfelden am Nachmittag des 26. Septembers.

Ausser den Pilgern kommen immer wieder andere Gruppen, die sich für Geschichte und Gegenwart des Klosters und Heiligtums interessieren. Besonders erwähnt seien: Mitglieder des Österreichischen ACV, Seminaristen aus Olten, die Sekundarschule aus Worb/BE.

Pilgergruppen kamen aus Kägiswil, Kassel, Impling (Metz), Zell/Wiesental (Schwestern), Zellwiler (Bas-Rhin), Riedisheim (Gebetswache), Westhoffen (Bas-Rhin), Messkirch (Frauenfachschole), Basel (kath. Mütterschule), Lengnau (Ministranten), Mulhouse, Fribourg (Schüler des Kollegiums St. Raphael), Luzern und Basel (3. Orden des hl. Dominikus), Freiburg (Erzbischöfl. Seelsorgeamt), Olten (ATEL).

Dreimal suchten grössere Gruppen von alten Leuten unsere Wallfahrtsstätte auf. Am Sonntag, 12. September feierten jene aus der Umgebung von Mulhouse den Hauptgottesdienst mit. Die zweite Gruppe kam (am 13. September) aus Freiburg und die dritte (am 15. September) aus Village-Neuf (Ht-Rhin). Ebenfalls am 12. September brachte man Kranke und Gebrechliche aus St. Louis hierher, die gegen Abend eine Gemeinschaftsmesse feierten. Ihnen und allen unseren Lesern sei folgendes Wort mitgegeben in den Alltag: «Alles, was sich auf Erden an Grossem, Schöнем und Fruchtbarem vollendet, entsteht aus einem Opfer, das die Liebe eingegeben hat.»

P. Augustin

Buchbesprechung

Ehefreude und Kinderzahl, von Bernhard und Annik Vincent. Menschliche Erfahrungen und ärztliche Winke. Mit einem Vorwort von Stanislaus de Lestapis SJ und einem Nachwort von Werner Umbricht. Aus dem Französischen übersetzt von Franz Rütsche. 182 Seiten mit vier Figuren und drei Farbtafeln. Broschiert Fr./DM 12.80. Räber-Verlag, Luzern.

Die eheliche Fruchtbarkeit ist ein Problem, das die Familie primär und zutiefst bis in die Intimsphäre des persönlichen Gewissens bewegt. Wohnungsnot, wirtschaftliche Engpässe, Triebverlangen, Begrenztheit der psychischen und physischen Leistungsfähigkeit der Frau, falsche Einstellungen zu den Fakten oder zum Sinn der Sexualität usw. beschwören soziale Notstände herauf, die schwer auf den Familien lasten. Hinter den Schwierigkeiten in der Ehe verbirgt sich fast immer ein seelisches Problem. In diesem Buche *Ehefreude und Kinderzahl* bestätigt das Ärztepaar Vincent diese Tatsache anhand menschlicher Erfahrungen. Die wesentliche Hilfe zur Lösung der ehelichen Sorgen kommt aus der tätigen Liebe. Der Verfasser will diese grosse Kraft der Liebe vermitteln und den Gebrauch der Ehe mit dem erlösenden Kreuz vereinigen. Liebe bedeutet immer Opfer, wenn sie du-bezogene Liebe ist. Diese menschlichen Erfahrungen und ärztlichen Winke verhelfen unsern Eheleuten zu einer wachsenden Liebe und zu einer hilfreichen Methode der Geburtenregelung.

P. Bonaventura

Starthilfe für die Sonntagspredigt, Anregungen und Hinweise, von Alois Stiefvater. 160 Seiten, kartoniert laminiert DM 9.80. Verlag Herder. In diesem Materialwerk für die Predigtvorbereitung gibt uns ein sehr bekannter Männerseelsorger zu allen Sonntagen Anregungen und Hinweise. Die Predigtskizzen sind in einer langjährigen Praxis entstanden, geprägt von einer anschaulichen Sprache und zeichnen sich aus durch eine wohltuende Kürze. Diese homiletische Starthilfe wird manchem Seelsorgspriester eine Hilfe sein.

Die Versuchung des Domenico, von Dino Buzzati. Erzählungen. Aus dem Italienischen übersetzt von Ernst Sander. Freiburg-Basel-Wien: Herder 1964. 254 Seiten.

Der zeitgenössische italienische Erzähler Dino Buzzati beginnt auch im deutschen Sprachraum bekannt zu werden. Der vorliegende Band ermöglicht mit seinen über zwanzig Erzählungen einen guten Blick in die eigenartige Spielwelt dieses Dichters. Das Erzählen scheint ihm ein lebensnotwendiges Anliegen, ein Mittel zur Erforschung und Durchdringung der Welt zu sein. Er bemüht sich, in die Tiefen der Menschenseele und des Menschengestes und sogar in die überirdische Welt hineinzuleuchten und das so Erlebte sinnfällig zu machen. Während ihm im Bereich des Menschlichen und Diesseitigen wesentliche Aussagen und starke Szenen gelingen, erweisen sich seine Kunstmittel (z. B. die Ironie) im Religiösen und Übernatürlichen als weniger geeignet. Die Stimmung wechselt zwischen humorvoller und melancholisch-düsterer Lebenssicht. Das Leben tritt plötzlich fremd, seltsam, in seiner Realität und Unberechenbarkeit auf den Menschen ein. Aber der Mensch — und das ist das Bemerkenswerte dieser Erzählungen — bleibt so oder so Sieger: «Die Grösse des Menschen beruht in der Demut des Leibes und in den Aufschwüngen des Geistes» (S. 253), heisst es in der letzten Geschichte. P. Bruno Scherer

Arzt am Bambusvorhang Indochinas, von Thomas A. Dooley. Aus dem Amerikanischen von Mary Hansen. Mit einem Titelbild und 16 Fotos. Freiburg-Basel-Wien: Herder 1965. 479 Seiten.

Das Vorbild des Urwalddoktors Albert Schweitzer war für den jungen Amerikaner wegweisend. Dooley lernte 1954/55 als Marinearzt und Organisator eines Flüchtlingsaufanglagers das Elend der bedrohten Bevölkerung und die Grausamkeit der Kommunisten in Vietnam kennen. Er entschloss sich, im benachbarten Laos als Arzt den leidenden Menschen zu helfen. Es folgten die entbehrungsreichen, aber glücklichen Jahre des Einsatzes, bis eine bösartige Krankheit den erst Vierunddreissigjährigen dahinraffte (1961). Aber sein Lebenswerk war gesichert: er hatte die «Medico» mitbegründet und war die Seele dieser amerikanischen Organisation zur ärztlichen Hilfeleistung in Entwicklungsländern. Seiner Initiative sind 5 «Medico»-Hospitäler im Gebiet von Indochina zu verdanken. Präsident Kennedy hat 1962 die Arbeit des Verstorbenen durch die Verleihung einer Verdienstmedaille an dessen Familie geehrt. Wahrscheinlich hat die Idee des freiwilligen Friedenscorps, der Kennedy zum Durchbruch verhalf, Dooley wichtige Impulse zu verdanken. — Die drei Bücher des jungen Arztes, erschütternde Tatsachenberichte aus den Jahren seines ärztlichen Wirkens, liegen hier in einem Bande vor. Sie zeugen vom einzigartigen Berufsethos, von den hohen menschlichen Qualitäten und der religiösen Verwurzelung Tom Dooleys. Der uralte und edle Beruf des Arztes hat durch ihn eine neuzeitliche Ausprägung erfahren. Durch den Vietnam-Konflikt besitzt das Buch grosse Aktualität. Dooleys Ziel war es auch, den Kommunismus durch die Macht helfender Liebe innerlich zu überwinden. Damit ist nichts gegen einen starken militärischen Schutz der bedrohten Freiheit gesagt. P. Bruno Scherer

Christenglaube, von Helmut Meisner. Neubegründung aus der heutigen Theologie. Oktav. 366 Seiten. Leinen DM 26.—. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien.

Nicht allen Theologen eignet die Gabe, sich verständlich auszudrücken. Schon mehr als ein Rezensent hat Karl Rahner zum Beispiel einen Dolmetsch gewünscht. Hier ist er. Meisner «übersetzt» die Erkenntnisse der modernen Theologie in eine Sprache, die auch Laien verstehen können. Diese hervorragende Laientheologie will jedoch nicht bloss vertieftes Wissen vermitteln, sondern auch Anregung zu einer entsprechenden Lebensgestaltung anbieten. Ein Werk, das höchste Anerkennung verdient!

P. Vinzenz Stebler

Trappistin Maria Gabriela (1914—1939), von Abt Christophorus Elsen. Neuerscheinung. Kanisius-Verlag Freiburg/Schweiz - Konstanz/Baden. 84 S. 3 Bilder. Brosch. Fr./DM 3.—.

Ihr Opfer für die Wiedervereinigung der Christen strahlt in die Welt. In der heutigen Zeit sehnen sich die Christen nach der Einheit. Die junge Trappistin, von der diese Biographie berichtet, hat ihr Leben dafür geopfert. Die Ökumene fordert nicht nur guten Willen, sondern auch Opfer, und ein solches hat Sr. M. Gabriela bis zum letzten gebracht.

Jahre der Freundschaft mit Reinhold Schneider, von Maria van Look, Weilheim, Otto-Wilhelm-Barth-Verlag 1965. 267 Seiten, DM 19.80.

Was gäbe man für eine Stunde des Beisammenseins mit einem toten Freund oder einem verstorbenen Geistesmann! Ich glaube, im vorliegenden Erinnerungsbuch können wir Reinhold Schneider über das Grab hinaus begegnen. Es schildert den Dichter, sein Schaffen und Leben vor allem aus der Sicht naher Freundschaft und guter Nachbarschaft. Frau Dr. van Look kannte Reinhold Schneider und dessen Betreuerin seit dem Jahre 1943 und hat über die

wertvollen Begegnungen Tagebuch geführt. Wenn das Verständnis eines Menschen ganz allgemein, eines Künstlers und Dichters im besonderen, erst dort gegeben ist, wo man ihm von Herzen gut will, so ist das hier der Fall. Es wird wohl der private Mensch geschildert, aber das kann und soll dem Werkverständnis zugute kommen. Ständig wird darum auf die Schriften Schneiders verwiesen, und der Dichter kommt selber in zahlreichen Zitaten und Briefauszügen oder in mündlichen Äusserungen zu Wort. Mit Ehrfurcht liest man auch die Briefausschnitte von Gertrud von le Fort, Thomas Mann und anderen grossen Geistern an oder über Reinhold Schneider. Es war ein pietätvolles Anliegen der Autorin, die edle Haltung des Dichters gegenüber Anna-Maria Baumgarten ins rechte Licht zu rücken (vgl. das Juli-Heft 1963 von «Mariastein»). Die Gefährtin Reinhold Schneiders hatte ihr besonders in den schweren Monaten nach des Dichters Tod nahegestanden. Höhepunkte des Buches sind in den Kapiteln «Die dunklen Jahre» und «Zwiesprache der Geschichte» zu sehen. Es ist aus Dankbarkeit geschrieben worden. Dankbar nehmen es die Freunde des Dichters entgegen.

P. Bruno Scherer

Der seidene Schuh oder *Das Schlimmste trifft nicht immer ein*, von Paul Claudel. Spanische Handlung in vier Tagen. Aus dem Französischen von Hans Urs von Balthasar. Freiburg-Basel-Wien: Herder 1965. 382 Seiten. Fr. 6.—. (Herder-Bücherei Bd. 199/200).

Das einzigartige Meisterwerk des französischen Dichters Paul Claudel (1868—1955) ist in der Karwoche 1965 vom Deutschen Fernsehen an vier Abenden gesendet worden. Wer es damals ganz oder zum Teil gesehen oder davon gehört hat, wird dankbar nach dem deutschen Text greifen, der nun als preiswertes und gut gedrucktes Taschenbuch erhältlich ist. Das Grundthema — die Liebe zweier Menschen, die auf Erden nicht zueinander finden, aber durch

ihre Liebe, deren Leid und den Verzicht zur inneren Freiheit und Freude gelangen — wird in die bewegte Zeit des 16. Jahrhunderts und in den Raum des damaligen spanischen Weltreichs gestellt und mit vielen andern Themen verknüpft und abgewandelt. Das Werk ist von einem unausschöpfbaren Reichtum an Weisheitserkenntnissen und Wahrheiten über die Liebe von Mann und Frau, über die Welt und ihre Schönheit und über das Verhältnis des Menschen zu Gott. Ein Wort, das die unglücklich liebende Proëza in einem hymnischen Aufschwung spricht, mag davon zeugen: «Mein Gott, ich werde seine Freude schauen! Ich werde ihn mit Dir zusammen sehn, und ich selbst werde der Grund davon sein! / Er hat Gott gefordert von einer Frau, und sie hat es vermocht, ihm Gott zu geben, denn nichts gibt es im Himmel und auf Erden, was die Liebe nicht schenken kann» (S. 149). — Zum Verständnis des Ganzen will auch das Nachwort verhelfen, das wie die ausgezeichnete Übersetzung aus der Feder von Hans Urs von Balthasar stammt.

P. Bruno Scherer

Leitfaden der Krankenseelsorge, von Wilhelm Wiesen OSC. 160 Seiten, kartoniert DM 9.80.

Die Sorge um die Kranken ist eine Hauptsorge des Priesters. Das geistige Fundament dieser Sorge liegt in jener zweifachen Liebe, die in Jesus Christus sichtbar wurde: in der Liebe Gottes zu den Menschen und in der übernatürlichen Nächstenliebe. Der Verfasser spricht von der Theologie der Krankheit, von der seelsorglichen Bedeutung der Krankenseelsorge in der Pfarrei und im Krankenhaus, von Krankenseelsorge und sakramentalem Leben. Dieses Buch bietet eine übersichtliche Orientierung der Vollmachten des Priesters am Krankenbett. P. B.

Gottesdienstordnung im Monat November

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters:

Dass alle Menschen sich der rechtmässigen Autorität unterwerfen und ihr nach den Grundsätzen eines rechten Gewissens gehorchen.

Dass die hohe Schönheit und die soziale Bedeutung des Evangeliums unter den Mohammedanern mehr bekannt werde.

Gottesdienste:

An Werktagen:

Heilige Messen von 6.00 bis 7.30 in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 15.00 Non. 18.00 Vesper (Montag bis Freitag; Samstag um 15.00). 19.45 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen:

Heilige Messen um 5.30, 6.15, 7.00, 7.45, 8.30. 9.30 Hochamt mit Predigt. 11.00 Spätmesse mit Kurzpredigt. 15.00 Vesper, Segen und Salve. 19.45 Komplet. Änderungen am betreffenden Tage.